

Führer

durch die urgeschichtliche Schausammlung
des Lippischen Landesmuseums

— Raum 1 bis 5 —

Die Ur- oder Vorgeschichte umfaßt jene Zeit der Menschheitsentwicklung, in der der Mensch über sich selber noch keine schriftlichen Aufzeichnungen machte, die langen Jahrtausende also von den Uranfängen der Menschheit bis in die Zeit der großen germanischen Stammeskämpfe zwischen Sachsen und Franken unter Karl d. Gr.

Während die Erkenntnisse der geschichtlichen Zeit auf dem geschriebenen Wort beruhen, schöpft die Vorgeschichte ihr Wissen aus den sog. Bodenkunden. Wir verstehen hierunter Reste längst vergangener Kulturen, die uns im Schoß der Erde, im Schlamm der Seen und Flüsse oder in den Torfschichten unserer Moore und Brüche erhalten geblieben sind. Zu diesen Einzelfunden treten die vorgeschichtlichen Siedlungen, Straßen, Wallburgen und Gräber, die — mit den Mitteln neuzeitlicher Ausgrabungstechnik untersucht — uns wertvolle Einblicke in die schriftlose, eben die vorgeschichtliche Zeit gestatten. Und vergessen wir nicht: alle die Errungenschaften unserer heutigen hochstehenden Zivilisation gehen mit ihren Wurzeln in die Vorgeschichte der Menschheit zurück. Die Bodenkulturtümer, als Zeugen des Wirkens längst vergangener Geschlechter, seien uns Nachfahren daher heilig.

RAUM 1

Altsteinzeit: Mindestens $\frac{1}{2}$ Million Jahre bis 20000 v. Chr.

Älteste Funde aus der Geschichte des Menschengeschlechts: Faustkeile, Handspitzen, Klingen aus den berühmten altsteinzeitlichen Fundplätzen Südfrankreichs in Originalstücken. Nachbildungen von Schädeln des Neandertalers und von kunstgewerblichen Erzeugnissen des Altsteinzeitmenschen. Der Feuerstein und seine Verarbeitung. Wandkarte Norddeutschlands mit Darstellung der vereisten Gebiete während der Eiszeiten und der wichtigsten altsteinzeitlichen Fundplätze.



18 L 3554 2. Ex.

Die bekannteste altsteinzeitliche Menschenrasse, der nach einem Fundplatz bei Düsseldorf benannte Neandertaler, ist vertreten durch zwei Schädelnachbildungen, neben denen zum Vergleich der Schädel eines heutigen Mitteleuropäers liegt. Weitere Nachbildungen: Die Ritzzeichnung eines Mammuts auf Elfenbein, die Vollplastik einer Frau und ein Dolch aus Knochen, dessen Griff ein springendes Rentier darstellt, zeugen von dem künstlerischen und kunstgewerblichen Schaffen des Altsteinzeitmenschen (Schaukasten). Der Mensch dieser Zeit ist noch nicht sesshaft, er kennt keinen Ackerbau, er ist auf das angewiesen, was er findet und erbeutet. Werkzeuge, die mit Sicherheit vom altsteinzeitlichen Menschen angefertigt wurden, sind in Lippe bislang nicht gefunden worden, wohl aber eine Anzahl von Überresten der Tierwelt aus den Eiszeiten und den Zwischeneiszeiten (besondere Ausstellung im 1. Stock).

Auf einer großen farbigen Wandkarte ist die Vereisung Norddeutschlands anschaulich dargestellt, sie zeigt zugleich die bedeutenderen altsteinzeitlichen Fundplätze dieses Gebietes. In einer besonderen Vitrine ist der wichtigste Rohstoff jener Zeit, der Feuerstein, behandelt. Da liegen große, klumpige Brocken, die von den Küsten der Ostsee stammen und durch die Gletscher der Eiszeit bis in unsere Gegend verfrachtet wurden. Die Feuersteine sind von den Menschen der Steinzeit aus dem Geschiebelehm gegraben und zu Waffen und Geräten verarbeitet worden. Diese Geräte erscheinen zunächst noch roh und unbeholfen, werden aber später immer handlicher, bis am Ende der Steinzeit Dolche, Lanzen- und Pfeilspitzen von einer Feinheit der Technik entstehen, die wir immer wieder bewundern müssen (Schaukasten).

RAUM 2

Mittelsteinzeit: 20 000 bis 4 000 vor Christus und

Jungsteinzeit: 4 000 bis 1 800 vor Christus.

Mittelsteinzeitliche Siedlungsfunde aus der Senne und aus der Dörenschlucht mit Modell. Getreidemahlstein aus Basaltlava. Großer, aus Steinen zusammengelegter Herd.—Jungsteinzeitliche Einzelfunde des Nordkreises, des handkeramischen Kreises und des Westkreises. Pseudoartefakte zum Vergleich. Tiefstichkeramik in Nachbildungen. Fundkarten.

Die Mittelsteinzeit zeichnet sich aus durch eine große Zahl von Feuersteinkleingeräten, die durch kunstvolles Zerlegen eines Feuersteinknollens entstanden sind (an der Wand hängende Zeichnung). Die abgeschlagenen Späne, die sog. Klingen, wurden durch Abdrücken kleiner Splitter weiter verarbeitet zu Messerchen, Schabern, Kratzern, Raspeln, nadelförmigen Spitzen und Pfeilschneiden. Aus den übriggebliebenen Kernsteinen fertigte man gelegentlich noch Hobelschaber an.

Ein weitverbreiteter Kulturkreis der Mittelsteinzeit wird nach dem Ort La Fère en Tardenois in Frankreich, wo die ersten Funde dieser Art gehoben